

Calmer Wochenblatt

№ 31.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Ercheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inventionspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pf.

Dienstag, den 8. Februar 1910.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/3 Jährl. m. Trägerl. Wf. 1.20. Postbezugspr. i. d. Ort- u. Nachbarortsbere. 1/3 Jährl. Wf. 1.20. im Fernvertrieb 1.30. Belegg. in Württ. 20 Pf., in Bayern u. Reich 22 Pf.

Tagesneuigkeiten.

K. Calw. Auf Einladung des Bezirksvolksverein Calw fand am Sonntag Nachmittag in der Restauration Mörsh bei der Station Teinach eine gefellige Unterhaltung mit nachfolgender Aussprache über das Einigungsprogramm der linksliberalen Parteien statt. Der Vorsitzende, Landtagsabgeordneter Staudenmeyer begrüßte die zahlreich sowohl aus Calw als auch aus Teinach und den umliegenden Orten erschienenen Mitglieder und Freunde der Volkspartei. Nach einer die Entwicklung der Einigungsbestrebungen darstellenden Einleitung brachte sodann Postsekretär Kauffmann die einzelnen Abschnitte des Programms zur Verlesung und knüpfte an jeden derselben eine die wichtigsten Gesichtspunkte zusammenfassende mit großem Beifall aufgenommene Interpretation. An der sich bei einzelnen Fragen, wie: Zollpolitik, Heerwesen, Frauenfrage, Sozialpolitik u. a. anschließenden lebhaften Aussprache beteiligten sich neben dem Vorsitzenden Reichstagsabgeordneter Wagner, W. Dingler und P. Georgii von Calw. Mit großer Befriedigung kann der Volksverein Calw auf diese in allen Teilen gelungene Veranstaltung zurückblicken, die ihm auch eine stattliche Anzahl neuer Mitglieder zuführte. Wohl alle Anwesenden waren mit dem Referenten einig, der derartige Versammlungen als absolut notwendig und für die liberale Entwicklung unseres Volkes als äußerst fruchtbar bezeichnete. Begeistert stimmte die Versammlung in ein vom Vorsitzenden am Schluß einer zündenden Aussprache ausgebrachtes Hoch auf das deutsche Vaterland ein.

Calw 8. Febr. Am Donnerstag oder Freitag nachmittag 3 Uhr soll, wie uns mitgeteilt wird, einer Bürgerversammlung auf dem Rathaus Gelegenheit zur Kenntnis-

nahme von den bisherigen Verhandlungen über die Frage des Anschlusses der Stadtgemeinde Calw an den „Gemeindeverband Elektrizitätswerk für den Bezirk Calw“ oder der Errichtung eines eigenen städtischen Elektrizitätswerks und zur Meinungsäußerung gegeben werden. Der endgültige Tag wird noch bekannt gegeben.

Calw 8. Febr. Die verstorbene Frau Restaurateur Weiß Witwe hat der hiesigen Armenpflege ein Legat von 500 M zu Gunsten der Armeninsassen vermacht.

Stammheim. Der Liederkranz hielt gestern seine Frühjahrsaufführung ab. Die sehr zahlreich erschienenen Gäste wurden erfreut durch gut vorgetragene Quartette, Männer- und gemischte Chöre, sowie durch 3 größere humoristische Stücke. Besonders beifällig wurden aufgenommen ein Quartett „Erdenlos“ von Opladen, sowie der heitere gemischte Chor „s Mülle“ von Braun. Die Glanznummer des Abends war „Das Rosel vom Schwarzwald“ von Churh-Bühren, ein Stück mit sehr schöner, melodischer Musik, die sehr abwechslungsreich als Solo, Duett und Terzett in die Prosareben eingestochten ist. Welch „erhebende Macht der Töne“ liegt doch in dem Schlußgesang „O Rosel vom Schwarzwald!“ Aber auch edler Humor regt stets zu gespannter Aufmerksamkeit an. Wie herrlich ist die Szene des bucligen Rudi! Die Rollen wurden alle hübsch zur Darstellung gebracht. Ein lauter Beifallssturm lohnte deshalb auch die Darsteller für ihre aufgewendete Zeit und Mühe. Alles in allem hat der Verein wieder gezeigt, was er bei gutem Willen unter seinem rührigen Dirigenten zu leisten vermag.

x. Gchingen. Seine närrische Hoheit Prinz Karneval steht offenbar im Begriff, seine Herrschaft auf das platte Land auszu-

dehnen, wobei ihn sogar die konfessionellen Grenzen nicht mehr genieren. So hat der tolle Geselle in vergangener Nacht auch in unserem stillen weltfremden Gchingen seinen siegreichen Einzug gehalten. Die Veranstaltung, bestehend in Maskenspiel und Ball, ging vom hiesigen Liederkranz aus und wickelte sich in den Räumen des Gasthauses zum Lamm in durchaus gelungener und harmonischer Weise ab. Einen besonderen Genuß verschafften die musikalischen Leistungen der italienischen Künstler, die ihren Instrumenten die herrlichsten Töne entlockten. Den kostümierten Damen bot sich Gelegenheit, ihre Schönheit und Anmut in neuem Lichte glänzen zu lassen. Verschönt wurde das Fest durch die Teilnahme auswärtiger Gäste, besonders von Althengstett.

Tübingen 7. Febr. Ein frecher Diebstahl wurde hier in dem Bureau einer Druckerei verübt. Auf dem Tische stand ein Kästchen mit ca. 30 M Briefmarken. Nach dem Besuch eines den besten Kreisen angehörenden Herrn war das Kästchen mit dem gesamten Inhalt vollständig entleert. Der Diebstahl wurde so raffiniert ausgeführt, daß keine der anwesenden Personen etwas davon merkte. Die Staatsanwaltschaft hat die Sache in den Händen.

Tübingen 7. Febr. Die „Wirteverfolgungen“ wegen Glücksspiel durch Automaten dauern fort. Wieder stand eine Anzahl Wirte aus den Bezirken Herrenberg, Urach, Rottenburg und Neuenbürg wegen unerlaubten Glücksspiels vor der Strafkammer. Soweit die Sache noch nicht verjährt war oder Freisprechung nötig war, wurde den Angeeschuldigten 3 M Geldstrafe judiziert.

Stuttgart 7. Febr. Wie die „Württ. Zeitung“ meldet, sind die im Anschluß an den

Die Leute vom Kleelamphof.

Roman von Erich Eberstein.

(Fortsetzung.)

Franz kniet nieder und starrt auf den Toten. Der rote Lenz ist's. Zwei tiefe Wunden, wie von Messerstichen, hat er im Rücken . . .

Und plötzlich, ehe Franz zur Besinnung gekommen ist, und weiß, was er tun soll, ruft eine vor Schrecken heisere Stimme ihn an: „Jesus Maria — was hast getan? Jetzt hast ihn richtig umgebracht, den Lenz!“

Franz springt auf und blickt in wirrem Entsetzen auf den Sprecher. Eine fahle Helle liegt über dem Platz. Er kann ihn deutlich sehen, den Sepp, wie er halb gelähmt vor Schrecken unter der Haustür steht.

„Ich?“ stammelte Franz und erhebt sich langsam in halber Bewußtlosigkeit. „Ich . . . hab ihm nichts getan . . .“

Er merkt nicht einmal, daß seine Hände und Kleider rot vom Blute des Gemordeten sind, er denkt nur immer: Wer hat das getan? —

Aber die anderen, die jetzt hinter Sepp zur Tür hinaus drängen, sehen es und da er immer ein Fremder unter ihnen gewesen ist, regt sich in keinem eine Stimme der Sympathie. Nur den Toten sehen sie, und der war ihnen kein Fremder, sondern der Kamerad . . .

Der Steingruber Toni ist der Erste, bei dem das allgemeine Gefühl in Worten zutage tritt.

„Willst es etwa leugnen, daß Du ihn umgebracht hast?“ ruft er laut, „da schaut ihn an, wie er über und über voll Blut ist! Und alle haben wir's gehört, wie Du ihm beim Fortgehen das Erschlagen gedroht hast . . . haltet ihn fest, Buben, daß er sich nicht davon macht!“

Und ehe Franz aus seiner dumpfen Betäubung erwacht, sieht er sich umringt und gefesselt, und wird unter Puffen und Flüchen ins Haus gebracht, wo Sepp seine Bewachung übernimmt.

Franz sitzt zusammengesauert in einer Ecke der Stube. Was da um ihn geschieht und geredet wird, geht wie ein schwerer Traum über ihn hin. Er hört Worte, ohne sie zu verstehen, sieht Menschen, ohne sie zu kennen. Einmal ist ihm, als stände die Lori vor ihm mit weißem Gesicht und sähe ihn stehend an, aber was sie spricht, kann er nicht fassen.

Später ermannt er sich und will reden, erklären, beteuern, aber sie lachen ihm laut ins Gesicht, da schweigt er und sieht verbissen zu Boden.

Einer ist fort nach Friedau, um die Anzeige zu machen. Dort soll heute eine große Hochzeit sein, etliche haben davon gehört. Die Trautweintochter heiratet. Die werden Augen machen, wenn er mit dieser Schreckensnachricht kommt.

Inzwischen fügt es ein sonderbarer Zufall, daß am Vormittag zwei Gäste in das Holznechtshaus kommen. Gäste, die sich selten dort blicken lassen und wenn sie einzeln gehen, den Ort lieber meiden. Aber heute hat der Friedauer Gendarm den Jäger aus Pantrazen oben am Kar getroffen und zu zweien könnten sie es schon wagen, einmal das Nest der wilden Burschen im Dullinggraben aufzusuchen. Der Morgen aber war kalt und ein Gläschen Enzianbitter wird wohl zu finden sein.

Statt dessen finden sie eine Leiche und den gefesselten Franz, der als Mörder bezeichnet wird. Die Holznechte, welche sonst Jäger und Gendarmen als ihre Erbfeinde betrachten, tun heute sehr erfreut über den Besuch.

Da kann der Gendarm den „Mordbuben“ ja gleich mitnehmen nach Friedau und sie brauchen ihn nicht länger zu bewachen.

Wohl kiffert Lori diesem heimlich zu: „Gewiß ist's nicht, Du, daß der den Lenz umgebracht hat! Es sind noch andere da, die's imstande gewesen wären . . .“

Aber der Gendarm blickt auf die blutigen Kleider des Burschen, läßt sich von Sepp erzählen, wie er ihn getroffen hat und lächelt überlegen.

Gegen Mittag bricht er mit seinem Gefangenen auf. Der Jäger

Diebstahl bei Juwelier Kaufmann verhafteten Richard und Eugen Rode aus der Haft entlassen worden, weil die Untersuchung nichts belastendes ergeben hat. Nur noch Gustav Rode soll sich in Haft befinden.

Stuttgart 7. Febr. Am Samstag den 5. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, wurde eine Frau von einem aus einem Fenster des 5. Stocks eines Hauses in der Senefelderstraße fallenden Blumentopf getroffen, wodurch sie eine Quetschwunde an der Hirnschale davontrug. — Gestern abend 7 Uhr wurde auf dem Marktplatz in Wangen ein Tagelöhner von einem bis jetzt unbekanntem Täter durch Messerstiche in beide Arme, in die rechte Brustseite, sowie durch Hautschürfungen am Kopf verletzt.

Cannstatt 7. Febr. In den letzten Tagen hat eine 19 Jahre alte Fabrikarbeiterin heimlich geboren, das ausgewachsene Kind zweifellos sofort nach der Geburt getötet und im Wohn- und Schlafzimmer seit vier Tagen tot liegen lassen, bis die Sache zur Kenntnis der Polizei gekommen ist. Sowohl der Vater des Mädchens, als auch das Mädchen selbst, haben eine Anzeige nicht gemacht und auch keine Hebamme zur Geburt beigezogen, sondern beide seit einigen Tagen neben der Kindsleiche im selben Zimmer geschlafen und auch gegessen. Die Mutter des Kindes wurde polizeilicherseits mit dem Sanitätswagen ins Krankenhaus und die Kindsleiche in die Totenhalle des Pragfriedhofs verbracht. Die Untersuchung ist im Gang.

Ludwigsburg 7. Febr. Zu der gemeldeten Flucht des Dragoners Mistele von der 5. Schwadron teilt nun dessen Vater, der Tagelöhner Mistele, der Ludw. Btg. mit, sie sei dadurch veranlaßt worden, daß sein Sohn öfters mißhandelt wurde und erst am Sonntag, also einen Tag vor seinem Weggang, von einem Gefreiten mit einem spanischen Rohr traktiert worden sei. — Für den 20. Bundeskriegerstag, der am 5. Juni hier stattfindet, rechnet man angesichts der günstigen Lage Ludwigsburgs auf einen gewaltigen Zufluß alter Krieger. Die nötigen Vorbereitungen sind bereits in Angriff genommen worden und man ist zur Zeit mit der Bildung der verschiedenen Ausschüsse beschäftigt. Die Leitung hat der Bezirksobmann, Gerichtsnotar Brecht.

Weiler a. Zaber 7. Febr. In der sog. „Kinderstunde“ der Methodistengemeinde die im Hause von Wagnermeister Fr. Bäuerl jeden Sonntag mittag stattfindet, ereignete sich gestern ein schweres Unglück. Der Zimmerboden brach durch und eine größere Anzahl von Kindern stürzten in den Keller. Mehrere Kinder erlitten erhebliche Verletzungen. Der 9jährige Sohn des

Chr. Mulsinger wurde schwer verletzt und bewußtlos weggetragen, so daß man für sein Leben fürchtet.

Ebingen 7. Febr. Am Samstag abend fiel auf dem Bühl ein dreijähriges Kind drei Stock hoch herab. Es erlitt so schwere Verletzungen, daß es ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestern früh gestorben ist. — Gestern mittag machte Korsettfabrikant Wohnhas (in Firma J. G. Armbruster) ein allgemein geachteter und beliebter Bürger, seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Rückgang des Geschäftes und Nervosität werden die Tat veranlaßt haben.

Ulm 7. Nov. (Schwurgericht.) In der Nacht zum 25. Oktober v. J. brannte das dem Frhr. v. Hornstein gehörige Schloß Buzmannshausen bei Laupheim ab. Der Augenschein ergab, daß unzweifelhaft Brandstiftung vorlag, und schon einige Tage später konnte man den Maurer Christ. Friz von Neuenhaus und den Tagelöhner Anton Rentner von Heidenheim als Täter festnehmen. Friz, ein gefährlicher Bursche, auf den sich auch der Verdacht des Nordes richtet, legte sofort ein volles Geständnis ab und machte auch andere Einräumungen aus denen sich eine Untersuchungssache von ungeheurem Umfang entwickelte. Bis jetzt ist ermittelt, daß sich bei dem Viehhändler Reuter in Eningen bei Reutlingen die Zentrale einer weitverzweigten Diebes- und Einbrecherbande befand, von der aus die Unternehmungen geleitet wurden und bei der die Beute zusammenließ, um der Verwertung zugeführt zu werden. 30 Personen, die dieser Bande angehören, sind bereits in Haft und täglich erweitert sich der Kreis. Die beiden Angeklagten kamen nach Vollführung einer ganzen Reihe von Einbrüchen in der Reutlinger Gegend am 24. Oktober v. J. nach Orsenhausen bei Laupheim. Da sie kein Geld hatten, stiegen sie unter Benützung des Blitzableiters in das seit dem Tode des früheren Besitzers leerstehende Schloß in Buzmannshausen ein, wo sie aus der Bibliothek einen Teil wertvoller Urkunden stahlen und dann, aus Uebermut und Haß gegen den Besitzenden, das Schloß anzündeten, trotzdem ihnen bekannt war, daß der frühere Besitzer für Leute der Landstrafe immer einen Taler bereit hatte und darum in Kundenkreisen der „Goldonkel“ hieß. Friz hatte die Frechheit, wiederholt in das Schloß einzusteigen, um das in der Bibliothek angelegte Feuer anzufachen. Das Feuer verrichtete denn auch ganze Arbeit und vernichtete das auf 100 000 M gewertete Gebäude gänzlich. Die gestohlenen Urkunden, unter denen sich sieben Kaiserurkunden, eine von Kaiser Karl VII., eine andere von

Schertlin v. Burtensbach, 18 Kapfelsiegel, ein überaus wertvolles Buchwerk über Lehenrecht befanden, sind beigebracht. Friz wurde zu 9 1/2 Jahren, Rentner unter Einrechnung einer anderweitig zuerkannten einjährigen Gefängnisstrafe zu 9 Jahren Zuchthausstrafe verurteilt. Friz hat weitere 25, Rentner noch 8 Einbrüche zugestanden.

Wiesbaden 7. Febr. Infolge eines Geständnisses einer in dem pfälzischen Ort Jakobsweiler verstorbenen Frau wurden dort vier Arbeiter unter dem Verdacht verhaftet, vor 8 Jahren einen bisher unaufgeklärten Mord an einem Kurgast bei Wiesbaden verübt zu haben, wobei den Mördern 2800 M in die Hände fielen.

Riel 7. Febr. Die Strafkammer verurteilte nach Vernehmung von etwa 20 Zeugen den Kaufmann Frankenthal zu 300 M und den Procuristen Rosenblüh zu 1500 M Geldstrafe wegen Bestechung von Beamten der kaiserlichen Post behufs Erlangung von Informationen über Submissionsergebnisse.

Berlin 5. Febr. Die beiden 9 und 11 Jahre alten Knaben Masche und Wiehe wurden seit gestern nachmittag in Potsdam vermißt. Als man spät abends zu einer alten Truhe auf dem Hofe des Palastes Barberini kam, entdeckte man in ihr die beiden Knaben vollständig ermattet und ohne Lebenszeichen. Sie hatten am Nachmittag mit der Truhe „Arche Noah“ gespielt und waren hineingetrochen, der Deckel schnappte ins Schloß und die Kleinen waren hilflos eingeschlossen. Sie verloren schließlich das Bewußtsein und brachten so sechs Stunden in ihrem Gefängnis zu. Endlich kam man auf den Gedanken, daß die Kinder in der riesigen Truhe stecken könnten, und ließ diese von einem Feuerwehrmann aufbrechen.

— Auf Anregung eines Wiener Blattes findet, wie aus Wien gemeldet wird, die Unterzeichnung einer Massenpetition der Wiener Bürgerschaft an den Kaiser Franz Josef statt, worin die Bitte zum Ausdruck gebracht wird, der Kaiser möge die Deffentlichkeit des Prozesses gegen Hofrichter anordnen, da die öffentliche Meinung das tiefste Mißtrauen gegen die Heimlichkeiten der alten, noch aus absolutistischer Zeit stammenden Militärstrafprozess-Ordnung hege. Zahlreiche hervorragende Mitglieder der Bürgerschaft und viele Abgeordnete haben die Petition bereits unterzeichnet. Oberleutnant Hofrichter erhielt kürzlich die Nachricht von dem Tode seines Schwagers Gersdorfer, der sich um seine Angelegenheit sehr eifrig angenommen hatte, und

hat sich freiwillig zur Geleitschaft angeboten. Ein Mord in der stillen, friedlichen Gegend ist ein großes Ereignis, und sie werden ihn alle beneiden, daß er hat mit dabei sein dürfen, wie sie den Mörder in Arrest schaffen.

17.

Diesmal ist der 12. August in Friedau kein bloßer Sonntag. Schon die Sonne hat bewiesen, daß sie heute etwas besonderes tun will, denn als sie früh morgens im Osten heraufkommt, war der Himmel voll schwerer Wolken, die eher Regen verhießen als Sonnenschein.

Aber die Sonne guckt gern in der Trautwein Bittl lustiges Gesicht, und heut muß es ja besonders darin strahlen. Drum spielt sie mit ihren goldenen Strahlenspeeren einen Nebelregen um den anderen einfach auf und schiebt sie weit von sich das Unterland zu. Dort mag's heute in Gottesnamen regnen, zu Friedau sieht der Himmel wie gefehrt aus, als sich die Hochzeitsgäste nach und nach auf den Weg machen.

Im „Lustigen Steirer“ sind sie schon seit der Nacht auf den Beinen. Die ganze Woche ist gekocht und gebraten worden. Hunderte von Krappen stehen bereit, daneben Torten, Backwerk, und was man sonst braucht für so viele hungrige Gäste.

Jetzt steht Mutter Trautwein schon im Sonntagsstaat in der Küche und überwacht das Zurichten der Braten, das sie heute leider fremden, zur Aushilfe gemieteten Händen überlassen muß.

Vater Trautwein macht noch einmal einen Rundgang durch Haus und Keller. Oben im ersten Stockwerk, wo der große Tanzsaal ist, steht schon die lange Tafel gedeckt mit Torten und Aufsätzen und künstlichen Blumen.

Bittl aber steht in ihrer Kammer, legt den Hochzeitsstaat an und läßt sich von ihrer Patin, der reichen Verbäuerin, die heute Brautmutter ist, das Kränzlein ins dunkle Haar setzen.

„Die Augen müßt fein niederschlagen, Du,“ mahnt die Verbäuerin, und nicht zu laut darfst das „Ja“ sagen, so gehört sich's.“

Bittls Wangen brennen wie wilde Rosen im Mai, und sie lacht die würdige Brautmutter schier ausgelassen an.

„Selb kann ich Euch nicht versprechen. Mir ist's gar nicht zum Augen niederschlagen. . . Wüßt nicht, warum? Lachen und Zuchzen möcht ich, daß der hohe Göll ins Backeln kommt! . . .“

„Wird Dir schon vergehen, das Lachen,“ brummt die Brautmutter; „wer am Hochzeitstag lacht, der weint nachher in der Ehe. . .“

„D je, das glaub ich nicht!“

Plötzlich springen sie beide zum Fenster und lugen neben dem roten Vorhang hinab auf die Straße, wo der Marchelbauer im langen Bratenrock, auf einen bunt behänderten Stab gestützt, mit lauter Stimme nach dem Hausherrn ruft.

Der Trautwein kommt auch gleich aus der Stube und tut sehr erstaunt. Was der Marchelbauer wohl von ihm will? Da hebt der zu reden an, er hätte vor etlichen Worten dem Bauern eine saubere Braut zum Aufheben gegeben. Jetzt möchte er sie gerne wieder sehen, was denn aus ihr geworden ist?

Vater Trautwein tritt ins Haus zurück und kommt gleich darauf mit einer alten, buckligen Magd zurück, wobei er schelmisch nach dem Kleeckamp Friedl hinüberschielte, der etwas entfernt zwischen seinem Vater und den „Kranzelnbuben“ steht.

„So, Bittlmann — dieselbe wirds wohl sein?“

„Gehst mir gleich weiter mit der! Eine Junge hab ich Dir eingestellt!“ Da holt Vater Trautwein seine Ruhmagd, die schielende Mäztl.

„Etwan meinst die?“

„Nicht einmal denken! Schwarzhaarig war sie, mit Augen wie die Rirschen!“

Nun entschließt sich der Vater endlich, Bittl zu holen, die mit lautem Hallo als die richtige Braut erkannt wird. Jetzt darf auch Friedl näher treten, wenn auch der Bittlmann die Braut nicht von seiner Seite läßt. Im Hausflur tritt ihnen die Trautwein in entgegen. (Fortf. folgt.)

von der Geburt seines Söhnchens. Er war von der Todesnachricht seines Schwagers auf das tiefste erschüttert. Man nimmt an, die Verhöre mit Hofrichter in zwei bis drei Wochen zum Abschlusse bringen zu können.

Vermischtes.

Die Rialtobrücke in Gefahr.
Aus Venedig wird berichtet: Die alte Rialtobrücke, deren hochgeschwungener Bogen den Canale grande überspannt und deren Formen sich in die Erinnerung aller eingraben, die je in Venedig gewilt haben, ist in Gefahr. Die Arkaden, die den Brückenbau bekronen, zeigen neuerdings Risse und eine genaue Untersuchung bestätigte dann die Befürchtung, daß das berühmte Bauwerk aus dem Ende des 16. Jahrhunderts dem Zerstörungswerk der Zeit nicht mehr lange wird trogen können, wenn nicht sofort energische Maßregeln ergriffen werden. Der Plan, die Arkaden zu räumen und die auf der Brücke vermieteten Ladenräume leer stehen zu lassen, ist einstweilen an dem Widerstand der Kunstfreunde gescheitert, die die Lagunenstadt nicht um eine charakteristische Form des Volkslebens ärmer machen wollen. Aber nun droht

eine neue Gefahr: ein Architekt hat vorgeschlagen, die alte malerische Holzkonstruktion durch einen Eisenbau zu ersetzen. In der Künstlererschaft Venedigs wird dies Projekt hart bekämpft.

Warnung. Die Rasillit Compagny Berlin S. W. 43, Friedrichstraße 238, empfiehlt, anstelle des Rasierens sich eines Enthaarungsmittels „Rasillit“ zu bedienen. Nach dem Ergebnis der chemischen Analyse besteht das „Rasillit“ im Wesentlichen aus Schwefelcalcium neben geringen Mengen von Schwefel, Eisen, Magnesium und schwefelsaurem Kalk. Das mit Wasser zu einem Teig angerührte Schwefelcalcium (Rasillit) hat infolge seiner ätzenden Wirkung die Eigenschaft, Haare zu einer gallertartigen Masse zu lösen, wodurch seine Wirkung und Benützung als Enthaarungsmittel bedingt ist. Wenn das Schwefelcalcium, der Hauptbestandteil des Rasillits, auch nicht zu den direkt gesundheitschädlichen Stoffen im Sinne des § 3 des Reichsgesetzes vom 5. Juli 1887, Stoffe, die zur Herstellung von kosmetischen Mitteln (Mittel zur Reinigung, Pflege oder Färbung der Haut usw.) nicht verwendet werden dürfen, zu rechnen ist, so kommt, wie der Karlsruher Ortsgesundheitsrat in einer Bekanntmachung mitteilt, diesen doch eine ätzende Wir-

kung zu und es vermag in Teigform auf empfindliche Haut zwecks Entfernung der Haare gebracht, insbesondere, wenn die Stellen nicht sofort nach dem Gebrauch gründlich mit Wasser ausgewaschen werden, Entzündungen und Reizungen der Haut hervorzurufen. Das Mittel ist mit Vorsicht anzuwenden.

Reklameteil.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Aufforderung zur Bezahlung der Einkommen- und Kapitalsteuer für 1909.

Diejenigen Steuerpflichtigen, welche mit ihrer seit dem 1. ds. Mts. im ganzen Betrag verfallenen Steuerpflichtigkeit noch im Rückstand sind, werden zur ungesäumten Zahlung mit dem Bemerken aufgefordert, daß gegen Säumnisse vom 15. ds. Mts. ab das Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet wird.
Calw, den 8. Februar 1910.

A. Ortssteueramt.

Gemeinde Gchingen.

Nadelstammholzverkauf.



Aus dem Gemeinewald Torweg kommen am nächsten

Donnerstag den 10. Februar
an Ort und Stelle im öffentlichen Ausschreib zum Verkauf:

153 St. Tannen u. Fichten mit zus. 113 Festm.
Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Rathaus.

Den 5. Feb. 1910.

Gemeinderat.

Hirsau.

Am Freitag, den 11. Febr. d. J., von nachm. 2 Uhr an, kommen im **Vollstreckungswege**

zum Verkauf:
46 1/2 Flaschen Champagner (Oppenauer),
30 1/2 Flaschen Malatoff;

desgleichen am Samstag, den 12. Febr. d. J., von nachm. 2 Uhr an:

1006 Liter Weißwein,
879 Liter Rotwein,
319 Liter Rotwein.

Zusammenkunft beim Rathaus.
Den 7. Februar 1910.
Gerichtsvollz. St.-B. Grigmann.

Altburg.

Im **Vollstreckungswege** verkaufe ich am Freitag, den 11. Febr., vormittags 11 Uhr, gegen bare Bezahlung:

- 1 aufgerichteten Leiterwagen,
- 1 älteren Wagen,
- 1 Pflug, 1 Egge,
- 1 Futterschneidmaschine, ca. 15 Ztr. Haberstroh,
- ca. 5 Rm. Brennholz,
- 1 eiserne Brückenwage,
- 3 Wirtschaftstische,
- 1 Sofa, 2 Schränke,
- 1 Regulator,
- ca. 300 Liter Most samt Faß,
- 2 leere Fässer, 450 und 500 Liter haltend.

Zusammenkunft beim Rathaus.
Gerichtsvollzieher Ohngemach.

A. Forstamt Hirsau.

Schicht-Holz- u. Brennholz-Verkauf

am Mittwoch, den 16. Februar, vorm. 9 Uhr im „Löwen“ in Hirsau aus Staatswald Dir. Lügenhardt Abt. 2 Kohlberg und 7 Kohlhütte: Am.: Buchen 26 Schtr., 230 Prgl., 7 Klobh., 86 Anbruch. Birken: 1 Angel. Nadelholz: 48 Anbruch; ferner 22 Flächenlose gesch. zu 3480 gemischten und 300 Nadelholzwellen.

Mais, Maischrot, Maismehl, Gerste, Gerstenschrot, Gerstenmehl

empfiehlt billigt

Adolf Luz.

Bäcker-Lehrjunge gesucht.

Ein ordentlicher Junge, welcher Lust hat, die Brot- und Feinbäckerei gründlich zu erlernen, kann bei guter Behandlung und sofortiger Bezahlung eintreten.

J. Baureithel, Bäckermeister, Pforzheim, Auerbachstr. 12.

Dedenspronn, den 7. Februar 1910.

Todesanzeige.



Teilnehmenden Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere I. Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwägerin **Dorothea Hölderlin** z. „Hirsch“ heute vormittag 10 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen **Familie Hölderlin.**

Beerdigung Mittwoch mittag 1/2 Uhr.

Spar- u. Consumverein Calw u. Umgegend

G. m. b. H.

Wir beschaffen heuer

Kohlen, Union- und Eisform-Brifetts

und eruchen unsere Mitglieder, ihren Bedarf hierin in die im Laden ausliegende Liste bis spätestens Samstag, den 12. Februar, eintragen zu wollen.

Konfirmandenhüte

neueste Formen, große Auswahl zu billigsten Preisen, empfiehlt

W. Schäberle, Hutmacher.

4 junge Hahnen

(Plymouth Rocks)

verkauft

Adolf Luz.

2 Kummerte,

gut erhalten, verkauft

Adolf Luz.

Für die Konfirmation und Kommunion

empfehlen wir billigt

Schwarze Kleiderstoffe.

Cheviot, reine Wolle	Meter	95
Crepe Mohair, reine Wolle	Meter	2.25 150
Cheviot, ca. 110 cm breit	Meter	2.75 150
Satintuch, reine Wolle	Meter	150
Satintuch, reine Wolle, 110 cm breit	Meter	3.75 175

Weisse Kleiderstoffe.

Wollbatist, reine Wolle	Meter	2.75 110
Cheviot, reine Wolle	Meter	2.— 125
Crepe, reine Wolle	Meter	2.— 140
Alpaca, glanzreiches Gewebe	Meter	3.— 180
Batist, Wolle mit Seide	Meter	275

Farbige Kleiderstoffe.	Cheviot, reine Wolle	Meter	2.75 1.50 95
	Diagonal, reine Wolle	Meter	2.35 135
	Satintuch, reine Wolle	Meter	2.90 150
	Neuheiten, reiches Sortiment	Meter	2.75 125

Fertige Konfirmanden-Kleider, schwarz u. weiss in Cheviot u. Satintuch, nur kleidsame Nacharten, Stück *M.* 20-30
 Konfirmanden-Paletots, in den neuesten Façon, von *M.* 6-12
 Konfirmanden-Unterröcke, aus gutem Moiré-Stoff in Schwarz und allen Modifarben, Stück *M.* 4.50.

Brüder Landauer, Stuttgart, Marktplatz 17.

Mein Zahnatelier ist wieder geöffnet.

C. Mayrhofer, Dentist.

Wir beehren uns, Verwandte und Bekannte zu unserer am Samstag, den 12. Februar 1910, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus z. „Löwen“ in Waisfenbach freundlichst einzuladen.

Hermann Schäfer,

Sohn des Christoph Schäfer, Goldarbeiters in Pforzheim.

Elselke Faas,

Tochter des † Friedrich Faas, Sägmüllers in Liebenzell.

Wir bitten dieses statt besonderer Anzeige entgegennehmen zu wollen.

Zu unserer am Samstag, den 13. Februar, im Gasthaus z. „Löwen“ in Alzenberg stattfindenden

Nachhochzeit

erlauben wir uns Freunde und Bekannte freundlichst einzuladen.

Friedrich Kempf,

Sohn des Jakob Kempf, Gemeinderats in Efringen.

Elise Schnürle,

Tochter des Joh. Georg Schnürle in Oberriedt.

Nagold.

Wir empfehlen unsern selbstgekelterten garantiert reinen

Italiener Wein

von Corignola und von Bari.

Beide Weine sind von hervorragender Qualität, mild und kräftig und eignen sich sowohl als Trinkwein, speziell aber zum **Derschnitt für den bevorstehenden Ablass.** Preise sehr billig. Proben stehen gerne zu Dienst.

Paul Schmid,
Knodel z. Rössle.

Für 2 Personen in einem Einfamilienhaus wird ein tüchtiges

Dienstmädchen

zum Eintritt gesucht.

Näheres bei Frau Major Klett, Stuttgarterstrasse.

Bruchbänder Leibbinden für alle FALLE in jeder Weite u. solider Qualität preiswert bei:

Emil Lemcke jr. prakt. Bandagist
 Leopoldstr. 11. Pforzheim Telefon 471.
 — Praktische zu Diensten. —

Leinmehl,

gar. rein, empfehle ab Lager Liebenzell billigt.

Otto Schuster,
Neuhausen.

Eine noch neue

Sitzbadewanne, sowie einen Kinderwagen, eine Erdöllorbfflasche, eine Arbeiterlampe

ist billig zu verkaufen Zwinger Nr. 294.

Gehrier Herr Apotheker!

Senden Sie gef. wieder sofort die vorzügliche **Mino-Salbe**, gegen offene Wunden, an Frau. K. S.

Pastor W.

N. 26.3.06.

Diese Mino-Salbe wird mit Erfolg gegen Wunden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Lit. 1.50 und Lit. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Schaubert & Co., Weinbühlstr. Dresden. Falschungen weisen man zurück. 6

Mädchen

auf 1. März oder 1. April gesucht. Gelegenheit, das Kochen zu erlernen. Anträge unter M 100 an die Exped. ds. Bl.

Schöner Teint

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weisse, sammetweiche Haut ist der Wunsch aller Damen.

Alles dies erzeugt die allein echte **Stechensperd-Silienmilch-Seife**

v. Bergmann & Co., Radebeul A St. 50 Pf. bei: S. Welker; Wilhelm Witz; A. Feldweg, Fr. Deisterlen's Nachf.; Heinz. Gentsner und Alh. Binder; in Liebenzell: Apotheker Kofel.

Malerslehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge, welcher das Malerhandwerk gründlich erlernen will, wird bei familiärer Behandlung angenommen.

Paul Widmaier, Malermeister, Pforzheim, Kl. Gerberstrasse 21.

Hirsau.

Wohnung zu vermieten.

Habe meine Wohnung bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Keller und Holzplatz auf 1. April zu vermieten.

Joh. R. Walz,
Bäder und Wirt.

Am 12. Februar verkauft 3 hoch-trächtige

Geizen



G. Renz,
Station Teinach.

Fruchtpreise.

Calw, 5. Februar 1910.

Häcker	Wäcker	Riederer
Dreis	Mittelpreis	Dreis
Haber neuer	M. 7 30	7 16 7 00
Zugeführt:	17 Ztr. Haber.	
Verkaufssumme:	100,20 M.	Abschlag: 4 1/2

Am Mittwoch (Markttag) bringe ich einen Transport



ausnahmsweis große Bäuerischweine

in den Gasthof z. Rösle in Calw. Käufer sind freundl. eingeladen.

Fritz Wörn,

Schweinehandlung, Herrenberg.

